

Konzeption



„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Pfeffenhausener Bachspatzen
Bachstraße 42
84076 Pfeffenhausen
Telefon: 08782/9796835
E-Mail: bachspatzen@markt-pfeffenhausen.de
Homepage: www.pfeffenhausener-bachspatzen.de

Inhalt

1. Vorwort	4
1.1 Vorwort des Trägers	4
1.2 Vorwort des Teams	5
2. Wissenswertes.....	5
2.1 Geschichte	5
2.2 Träger	5
2.3 Lage	5
2.4 Zielgruppe.....	6
2.5 Plätze	6
2.6 Personal.....	6
2.7 Anmeldung	6
2.8 Öffnungszeiten/Schließtage	6
2.9 Buchungszeiten/Beiträge	7
2.10 Vorsorge/Gesundheit	7
2.11 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	8
3. Pädagogik	8
3.2 Inklusion	9
3.3 Partizipation / Ko-Konstruktion.....	10
3.4 Eingewöhnung.....	10
3.4.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe.....	11
3.4.2 Eingewöhnung im Kindergarten / Übergang von Krippe zu Kindergarten.....	11
3.5 Mikrotransitionen.....	12
3.6 Pädagogischer Ansatz.....	13
3.7 Räumlichkeiten.....	14
3.8 Gruppenorganisation	17
3.9 Tagesablauf.....	18
3.9.1 Kinderkrippe	18
3.9.2 Kindergarten.....	19
3.10 Mittagessen	20
3.11 Schlafen und Ruhen.....	20
3.12 Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	21
3.13 Basiskompetenzen.....	22
3.14 Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
4. Kooperation und Vernetzung	35
4.1 Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Personen.....	35

4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	35
4.3 Soziale Netzwerkarbeit in Bezug auf Kindeswohlgefährdung.....	36
5. Qualitätssicherung.....	36
6. Schlussgedanke	38

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Familien,

liebe Eltern,

ich freue mich, dass Sie sich für unsere gemeindliche Kindertageseinrichtung „Pfeffenhausener Bachspatzen“ interessieren. Dem Markt Pfeffenhausen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist daran gelegen, Ihre Kinder bestmöglich zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen. Wir versuchen, Ihren Kindern in ihrer Individualität und Unterschiedlichkeit bestmöglich gerecht zu werden. Um es mit den Worten von Johann Wolfgang von Goethe zum Ausdruck zu bringen: Wurzeln und Flügeln sind die beiden Dinge, die Kinder vermittelt bekommen sollten. Diesem Leitspruch sehen wir uns verpflichtet. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den uns anvertrauten Kindern Geborgenheit und Vertrautheit schenken. Ihre Kinder sollen sich bei uns sicher und aufgehoben fühlen. Gleichzeitig wollen wir Ihre Kinder befähigen, noch selbstständiger zu werden und zusehends Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Nicht zuletzt versuchen wir, in diesen schnelllebigen Zeiten Ihren Kindern einen Wertefundus zu vermitteln, der trägt und Ihre Kinder im Alltag bestehen lässt. Mein besonderer Dank gilt unserem Personal, das sich jeden Tag mit Herzblut und riesigem Engagement einbringt. Mit dem nachfolgenden pädagogischen Konzept erhalten Sie, liebe Eltern, einen Einblick in unser Leitbild, unsere Grundüberzeugungen und unsere pädagogische Arbeit im Jahreskreis. Bei Rückfragen zur Konzeption und auch generell stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit gern als Ansprechpartner zur Verfügung. Mit den neuen Räumen an der Bachstraße, in die Markt und Staat über 4 Millionen Euro investierten, haben wir ideale Bedingungen. Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich schließlich von Herzen alles Gute und freue mich auf den Austausch und die Begegnung mit Ihnen!

In guter Verbundenheit



Florian Hödl

Erster Bürgermeister
Markt Pfeffenhausen



1.2 Vorwort des Teams

Liebe Eltern,

Sie kommen zu uns und vertrauen uns Ihr Wichtigstes an

Ihr Kind!

Die Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes ist unser oberstes Gebot. Für uns steht das Kind im Vordergrund und unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Entwicklung der einzelnen Kinder. Die Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, zu dem die Kinder gerne kommen und wo sie sich wohlfühlen. Die Kinder sollen sich angenommen fühlen, so können sie ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern, dadurch besteht die Möglichkeit auf die Interessen der Kinder einzugehen. Gezielte Beobachtungen, enger Kontakt zu den Elternhäusern und regelmäßige Teambesprechungen sind wesentliche Bereiche, die uns in der ganzheitlichen Förderung des einzelnen Kindes unterstützen. Grundlage für unsere ganzheitliche Erziehungsarbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Er gibt uns Anregung, Struktur und Gestaltungsfreiheit zugleich. Die vorliegende Konzeption soll nicht als festgelegter Grundsatz gesehen werden, sondern als Grundlage, um die pädagogische Arbeit ständig zu überprüfen, zu überdenken und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Ihr Team

2. Wissenswertes

2.1 Geschichte

Da im Marktbereich Pfeffenhausen mehr Betreuungsplätze benötigt wurden, wurde 2019 die gemeindliche Kindertageseinrichtung gegründet. Im September 2019 nahm der gemeindliche Kindergarten im katholischen Pfarrheim seinen Betrieb auf. Im September 2021 folgte die Eröffnung einer Krippengruppe in den Räumen der ehemaligen Bücherei. Im darauffolgenden September wurde aufgrund der erhöhten Nachfrage eine zweite Kindergartengruppe im katholischen Pfarrheim eröffnet. Im Januar 2023 folgte der Umzug in das neu gebaute Haus. Ebenso kam noch eine zweite Krippengruppe hinzu. Seit diesem Zeitpunkt gibt es für unser Haus die offizielle Bezeichnung „Pfeffenhausener Bachspatzen“.

2.2 Träger

Die Trägerschaft der gemeindlichen Kindertageseinrichtung Pfeffenhausen obliegt dem Markt Pfeffenhausen, vertreten durch den 1. Bürgermeister Herrn Florian Hözl.

2.3 Lage

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem ländlichen Gebiet im nördlichen Landkreis Landshut.

2.4 Zielgruppe

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren, im Kindergarten im Alter von 3 – 6 Jahren betreut. Es werden vorrangig Kinder aus dem Gemeindegebiet aufgenommen. Bei uns sind ALLE Kinder und ihre Familien herzlich willkommen, und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

2.5 Plätze

In der Krippe besteht eine Betreuungserlaubnis für 24 Kinder in 2 Gruppen. Der Kindergarten hat eine staatliche Anerkennung von 50 Plätzen. Dies entspricht zwei Betreuungsgruppen. Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, so wird die Auswahl unter den im Markt Pfeffenhausen wohnenden Kindern nach bestimmten Dringlichkeitsstufen getroffen. Diese Dringlichkeitsstufen sind in der Benutzungssatzung einsehbar.

2.6 Personal

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch entsprechendes pädagogisches Fachpersonal. In unserer Einrichtung sind pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte tätig. Das Personal bildet sich stets weiter, um qualitativ hochwertig arbeiten zu können.

Zwei Reinigungskräfte sorgen für die nötige Sauberkeit. Der Bauhof übernimmt anfallende Hausmeisterarbeiten. Eine hauseigene Köchin sorgt täglich für unser gesundes Mittagessen.

2.7 Anmeldung

Im Frühjahr findet die Anmeldung für das neue Betreuungsjahr statt. Der genaue Termin wird im Marktmagazin und in der Presse bekannt gegeben.

2.8 Öffnungszeiten/Schließtage

Die Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 07:00 Uhr – 16:00 Uhr und Freitag von 07:00 Uhr – 13:30 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr, die Abholzeit findet ab 12:00 Uhr statt. Die vorgegebenen Kernzeiten sind einzuhalten. Da über 6 Stunden Buchungszeit ein warmes Mittagessen angeboten werden muss, wird Freitags zwischen zwei Buchungszeiten entschieden. Zur Auswahl steht 07:00 – 13:00 oder 7:30 – 13:30 Uhr. Die Einrichtung darf im Kalenderjahr gesetzlich 30 Tage schließen. Die Schließtage können sich bis zu 5 Tage zusätzlich auf maximal 35 Tage erhöhen, wenn für das gesamte pädagogische Personal gemeinsame Fortbildungen stattfinden. Die Ferienordnung wird zu Beginn des laufenden Betreuungsjahres bekannt gegeben.

2.9 Buchungszeiten/Beiträge

Die Monatsbeiträge werden für 12 Monate angerechnet und belaufen sich bei einer Buchungszeit von:

Kategorie	bis 4 Std.	4-5 Std.	5-6 Std.	6-7 Std.	7-8 Std.	8-9 Std.
Monatsbeitrag Kindergarten	100,- €	110,- €	120,- €	130,- €	140,- €	150,- €
Monatsbeitrag Kinderkrippe	160,- €	180,- €	200,- €	220,- €	240,- €	260,- €
Beitrag Mittagessen	4 x wöchentlich = 70,- € monatlich Bei Buchung an weniger Tagen reduziert sich der Betrag entsprechend.					
Materialgeld	Am Anfang des jeweiligen Betreuungsjahres werden einmalig 25,- € Materialgeld abgebucht					

Die Mindestbuchungszeit in unserer Einrichtung beträgt 20 Stunden pro Woche und dabei mindestens 3,5 Stunden pro Tag.

Die Kernzeit von **08:30 Uhr – 12:00 Uhr** ist verbindlich zu buchen.

Ab dem 1. September 2019 wird für jedes Kind, das bis zum 31.12. des aktuellen Kindergartenjahres das 3. Lebensjahr vollendet, ein Beitragszuschuss in Höhe von 100 € vom Bayerischen Staatsministerium gewährt. Dieser Zuschuss ist bei Angabe der Benutzungsgebühren nicht enthalten.

Der Antrag samt Erläuterung für das Krippengeld steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zur Verfügung.

2.10 Vorsorge/Gesundheit

Kranke Kinder müssen unbedingt zuhause bleiben, um andere Kinder nicht anzustecken und um selbst so schnell wie möglich gesund zu werden! Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für die Kinder ein Besuchsverbot für die Einrichtung besteht. Eine Rückkehr in die Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen, beziehungsweise nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten ist (Attest).

**Kinder mit Fieber müssen 24 Stunden,
Kinder mit Magen-Darm-Grippe müssen 48 Stunden symptomfrei sein.**

Grundsätzlich dürfen keine Medikamente verabreicht werden, bei chronisch kranken Kindern nur mit ärztlicher Verordnung.

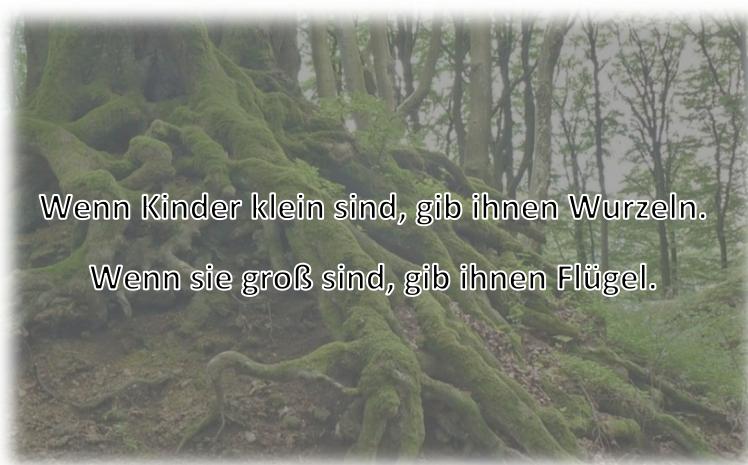
Bei meldepflichtigen Krankheiten werden sie gesondert informiert.

2.11 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

In einer Kindertageseinrichtung sind die rechtlichen Aufträge eng miteinander verknüpft und betreffen die Bereiche Bildung, Erziehung, Betreuung sowie Kinderschutz. Gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine qualifizierte Förderung der Kinder zu gewährleisten, die deren individuelle Entwicklung unterstützt und gleichzeitig den Schutz ihrer Rechte sicherstellt. Im Bereich der Bildung bieten wir den Kindern eine altersgerechte und ganzheitliche Förderung an, die sowohl kognitive als auch soziale, emotionale und kreative Fähigkeiten umfasst. Dies erfolgt durch eine strukturierte aber auch flexible Gestaltung des Alltags, die den Bildungsbedürfnissen und Interessen der Kinder entspricht. Die Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung folgt dem Grundsatz, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm Werte wie Respekt, Verantwortung und Toleranz zu vermitteln. Dabei sind die Fachkräfte aufgefordert, im täglichen Umgang Vorbilder zu sein und die Kinder zu eigenständigem Handeln anzuregen. Im Bereich der Betreuung liegt der rechtliche Auftrag darin, den Kindern eine sichere und stabile Umgebung zu bieten, in der ihre grundlegenden Bedürfnisse nach Zuwendung, Schutz und Fürsorge erfüllt werden. Dies schließt auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ein, um eine ganzheitliche Betreuung und Förderung zu gewährleisten. Der Kinderschutz hat dabei höchste Priorität. Kindertageseinrichtungen sind gesetzlich verpflichtet, Gefährdungen des Kindeswohls zu erkennen und gegebenenfalls die entsprechenden Schritte zu unternehmen, um das Wohl des Kindes zu sichern. Dies umfasst unter anderem die Identifikation von Anzeichen von Vernachlässigung oder Misshandlung sowie die Zusammenarbeit mit Fachstellen und Behörden, um Kindern in belastenden Situationen zu helfen.

3. Pädagogik

3.1 Unser Leitbild



Eltern geben ihrem Kind die Wurzeln, wir bieten Zeit und Raum, damit sich das Kind in seinem eigenen Tempo nach seinen eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen entfalten kann. So kann das Kind wachsen und es entwickelt sich weiter. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder aktiv an ihrer eigenen Entwicklung teilhaben können. Durch Partizipation – also die Möglichkeit,

Entscheidungen mitzustalten und Verantwortung zu übernehmen – geben wir den Kindern die Chance, ihre eigenen Ideen und Wünsche einzubringen. Dies fördert nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen. In einer Atmosphäre des Dialogs und der Zusammenarbeit entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern neue Ideen und Lösungen, die ihre Interessen und Bedürfnisse widerspiegeln. Diese Ko-Konstruktion stärkt das Gefühl der Eigenverantwortung und gibt den Kindern das Vertrauen, dass ihre Gedanken und Meinungen wertgeschätzt werden. Damit sich das Kind geborgen und angenommen fühlt, ist ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Betreuungspersonen enorm wichtig. Dies gelingt, wenn wir die Gefühle eines Kindes ernst nehmen, es annehmen, respektieren und begleiten. Wir möchten mit den Kindern in einer fröhlichen und harmonischen Atmosphäre gemeinsam die Welt erkunden. Durch partizipative Prozesse ermöglichen wir den Kindern, aktiv und mitgestaltend zu lernen, was ihre Welt lebendig und vielfältig macht. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Freude an Bewegung, an Kreativität, an Musikalität und an der Natur zu erleben. Ein geregelter Tagesablauf und Rituale bieten den Kindern den „stützenden“ Rahmen dazu. Durch diese stabile Basis werden Selbstvertrauen, Offenheit, Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbsterfahrung gefördert. Für uns kann eine gute Betreuung und Erziehung nur dann möglich sein, wenn wir die Eltern als Erziehungspartner an unserer Seite wissen. In einem partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern gestalten wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes, wobei wir die Bedürfnisse und Wünsche der Familien aktiv einbeziehen. Partizipation und Ko-Konstruktion sind dabei der Schlüssel, um eine wirklich vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit zu schaffen.

3.2 Inklusion

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem pädagogischen Alltag.

Die Kinder lernen, getreu unseres Leitsatzes, von- und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist die Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Bei der Umsetzung von Inklusion stößt man stellenweise an seine individuellen und rahmenbedingten Grenzen. Diese bearbeiten wir mit Hilfe von Fachkräften von außen, durch Fallbesprechungen und Teamgespräche. Wir geben unser Bestes, die individuelle Förderung umzusetzen.

In unserem Haus haben wir eine speziell ausgebildete Heilerziehungspflegerin und eine Pädagogin mit Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration. Diese unterstützen und begleiten durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse.

Heilpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.



3.3 Partizipation / Ko-Konstruktion

In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir aktiv Partizipation und Ko-Konstruktion, da wir davon überzeugt sind, dass Kinder wertvolle Mitgestalter ihres Lernprozesses sind. Sie dürfen bei vielen Entscheidungen mitbestimmen – sei es bei der Wahl von Projekten, bei der Gestaltung des Alltags, beim Mittagessenplan oder bei der Entwicklung von Spielideen. Diese Möglichkeit zur Mitbestimmung stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Fähigkeiten.

Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder nicht nur von den Erwachsenen, sondern vor allem voneinander. Gemeinsames Entdecken, Erforschen und Problemlösen schafft Raum für wertvolle Austauschprozesse. Sie bringen eigene Ideen ein, hinterfragen, probieren aus und profitieren von den Perspektiven ihrer Mitmenschen. So gestalten wir gemeinsam eine Lernumgebung, die auf Dialog und gegenseitigem Respekt basiert und in der jeder einzelne – ob Kind oder Pädagoge – voneinander lernen kann.

3.4 Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist für das Wohlbefinden des Kindes in der Gruppe enorm wichtig. Nur, wenn das Kind sich gut aufgehoben, geborgen und verstanden fühlt, kann es sich gut entfalten und seine Flügel ausbreiten. Dabei steht eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern an erster Stelle. Im Dialog werden die ersten Tage und Wochen in der Einrichtung gemeinsam geplant. Wir nehmen Unsicherheiten von Kindern und Eltern ernst und unterstützen alle Beteiligten in dieser ersten Zeit durch eine besonders intensive Zusammenarbeit. In unserer Einrichtung orientiert sich die Eingewöhnung eines neuen Kindes am „Berliner Modell“.

3.4.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe ist ein entscheidender Moment für Kinder, Eltern und Fachkräfte. Sie stellt den ersten Schritt in einen neuen Lebensabschnitt dar, in dem sich das Kind von der Familie löst und den Raum der Kindertageseinrichtung betritt. Das Berliner Modell der Eingewöhnung ist ein bewährtes Konzept, das auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung abzielt und dem Kind sowie den Eltern die notwendige Zeit und Unterstützung bietet, um diesen Übergang möglichst positiv zu gestalten. Das Modell basiert auf der Idee, dass eine gute Eingewöhnung nur dann gelingt, wenn sie sich am Tempo und den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Dabei steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt, und es wird in einem schrittweisen Prozess an die neue Umgebung und die Fachkräfte der Einrichtung herangeführt. Die Eingewöhnung beginnt meist mit einer intensiven Phase, in der die Eltern aktiv und mit viel Präsenz dabei sind. Zunächst verbringen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind einige Stunden in der Krippe, um das Kind mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Die Eltern bleiben in dieser Anfangsphase in unmittelbarer Nähe des Kindes, um ihm Sicherheit zu geben. Diese Nähe ist wichtig, da sich das Kind in der neuen Umgebung noch unsicher fühlt und die Eltern als sicheren Hafen benötigt. Eine Erzieherin versucht während dieser Zeit Kontakt und Vertrauen zum Kind aufzubauen. In den ersten Tagen oder Wochen wird die Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt, nach und nach verlängert. Während dieser Zeit beobachten wir das Verhalten des Kindes sehr aufmerksam, um herauszufinden, wie es mit der Trennung von den Eltern umgeht und in welchem Tempo es die neuen Erfahrungen verarbeitet. Die Eltern sind weiterhin präsent, aber sie werden immer mehr in den Hintergrund treten, sodass das Kind die Möglichkeit hat, sich mit den Fachkräften und den anderen Kindern intensiver auseinanderzusetzen. Die Dauer der Eingewöhnung kann von Kind zu Kind unterschiedlich sein. Manche Kinder benötigen nur wenige Tage, um sich sicher und wohl zu fühlen, während andere eine längere Eingewöhnungszeit brauchen. In jedem Fall ist es wichtig, dass die Eltern sich gut informiert und eingebunden fühlen und dass sie regelmäßig mit den Fachkräften im Austausch stehen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern sorgt für Transparenz und hilft, das Kind bestmöglich zu unterstützen. Durch die behutsame, kindorientierte Vorgehensweise wird eine stabile Grundlage für eine positive und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und Betreuungspersonen geschaffen, die langfristig das Wohl und die Entwicklung des Kindes fördert.

3.4.2 Eingewöhnung im Kindergarten / Übergang von Krippe zu Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten ist ein bedeutsamer Übergang im Leben eines Kindes und seiner Familie. Sie markiert den Beginn eines neuen Abschnitts, in dem das Kind neue soziale Kontakte knüpft, selbstständiger wird und mit neuen pädagogischen Angeboten in Berührung kommt. Dieser Übergang ist eine prägende Phase, die sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine große Herausforderung darstellt. Eine gut begleitete Eingewöhnung legt den Grundstein für ein positives Verhältnis zum Kindergarten und fördert die langfristige emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Die Eingewöhnung im Kindergarten beginnt entweder zu einem Zeitpunkt, an dem das Kind die Krippe verlässt oder zum ersten Mal in

eine Kindertageseinrichtung geht und nun in eine größere Gruppe von Kindern integriert wird. Der erste Schritt besteht darin, dass das Kind die neue Umgebung sowie den Tagesablauf langsam kennenlernen. Für das Kind ist dies ein großer Schritt, da es nun von den gewohnten Bezugspersonen und der vertrauten Umgebung getrennt ist und sich auf neue, oft größere Gruppen und neue Bezugspersonen einstellen muss. Kinder die nicht in der Krippe waren, müssen sich erst daran gewöhnen von ihren Bezugspersonen getrennt zu sein und den Tag mit vielen anderen Kindern zu verbringen. Eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung ist für den Erfolg entscheidend. Dabei wird das Kind nicht sofort für den gesamten Tag von den Eltern getrennt, sondern es wird zunächst in kurzen Abschnitten in den Kindergartenalltag eingebunden. Zu Beginn verbringen die Eltern oft gemeinsam mit ihrem Kind die ersten Stunden im Kindergarten, um es mit den Räumen, den Erziehern und den anderen Kindern vertraut zu machen. In dieser Phase ist es besonders wichtig, dass das Kind die Sicherheit hat, dass die Eltern in der Nähe sind, um sich zurückziehen zu können, wenn es sich unsicher fühlt. Die hausinternen Krippenkindern dürfen unter dem Betreuungsjahr öfter den Kindergarten besuchen um so schon vorab Vertrauen zu den Bezugspersonen herzustellen und die Umgebung kennenzulernen. Nach und nach wird die Zeit im Kindergarten verlängert, während die Eltern sich mehr und mehr zurückziehen. Für das Kind bedeutet dies eine schrittweise Annäherung an den neuen Lebensraum, wobei die Dauer und das Tempo von Kind zu Kind unterschiedlich sein können. Manche Kinder benötigen nur wenige Tage, um sich wohlzufühlen und Vertrauen zu den Erziehern und anderen Kindern zu fassen, während andere eine längere Eingewöhnungszeit brauchen, um sich an die Trennung von den Eltern und den neuen Alltag zu gewöhnen. Während der Eingewöhnung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erziehern besonders wichtig. Die Fachkräfte beobachten das Verhalten des Kindes sehr aufmerksam und unterstützen es dabei, sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen. Gleichzeitig können die Eltern Fragen stellen und ihre Beobachtungen teilen, um gemeinsam mit den Erziehern das Wohl des Kindes zu fördern. Diese offene Kommunikation hilft, Missverständnisse zu vermeiden und sorgt dafür, dass das Kind in der Übergangszeit bestmöglich unterstützt wird. Es ist auch entscheidend, dass die Erzieher eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der das Kind sich angenommen und wohlfühlen kann. Rituale, regelmäßige Abläufe und ein strukturierter Tagesplan helfen dabei, dem Kind Orientierung und Sicherheit zu geben. So kann es lernen, sich in der Gruppe zurechtzufinden und nach und nach immer mehr Verantwortung für eigene Entscheidungen zu übernehmen. Insgesamt stellt die Eingewöhnung im Kindergarten einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes dar. Sie bildet die Grundlage für positive Erfahrungen und eine vertrauensvolle Beziehung zum Kindergarten, in dem das Kind viele neue Erfahrungen sammelt und seine sozialen sowie kognitiven Fähigkeiten weiterentwickeln kann. Eine sorgfältige und einfühlsame Begleitung in dieser Übergangsphase ist dabei entscheidend für das Wohlbefinden und die langfristige Entwicklung des Kindes.

3.5 Mikrotransitionen

Mikrotransitionen beziehen sich auf kleine, aber bedeutende Übergänge im Alltag von Kindern, die oft unauffällig und ohne großen Aufwand von Erwachsenen stattfinden, jedoch

dennoch eine wichtige Rolle in der Entwicklung und im Wohlbefinden der Kinder spielen. Diese Übergänge können zum Beispiel von einer Aktivität zur nächsten, von einer Spielgruppe zur anderen oder von einem Raum zum anderen innerhalb der gleichen Tagesstruktur in einer Kindertageseinrichtung oder auch in anderen Bildungskontexten erfolgen. Im Gegensatz zu den größeren, häufig stärker wahrgenommenen Übergängen, wie etwa dem Wechsel vom Elternhaus in die Kindertagesstätte oder von der Krippe in den Kindergarten, sind Mikrotransitionen oft nicht so offensichtlich. Sie betreffen aber die alltäglichen Abläufe und die Routine des Kindes. Ein Beispiel für eine Mikrotransition ist der Wechsel vom Frühstückstisch zum Spielen, der Übergang von einer Freispielphase zu einer organisierten Aktivität wie dem Singen oder der Gruppenzeit, oder auch der Wechsel von drinnen nach draußen. Obwohl diese Übergänge oft schnell und unauffällig geschehen, können sie für Kinder eine bedeutende Herausforderung darstellen, besonders wenn sie plötzlich oder ohne klare Orientierung stattfinden. Für Kinder sind Mikrotransitionen eine Gelegenheit, ihre Fähigkeit zu entwickeln, sich auf neue Situationen einzustellen, ihre Flexibilität zu üben und soziale Kompetenzen zu erweitern, wenn sie von einer Gruppe oder Aktivität in eine andere wechseln. Diese Übergänge erfordern von den Kindern eine gewisse Anpassungsfähigkeit, da sie nicht nur die äußeren Umstände, sondern auch ihre eigenen Bedürfnisse und Emotionen in Einklang bringen müssen. Insbesondere jüngere Kinder, die noch am Anfang ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung stehen, können in Mikrotransitionen schnell überfordert oder gestresst reagieren, wenn sie nicht genügend Unterstützung oder klare Hinweise bekommen. Uns ist es daher wichtig, Mikrotransitionen bewusst zu gestalten und die Kinder durch klare Rituale und Strukturen zu begleiten. Dies kann zum Beispiel durch ein regelmäßiges, für die Kinder vorhersehbares Signal erfolgen (z.B. Klangschale), das den Übergang ankündigt. Eine sanfte Begleitung durch das pädagogische Personal, die den Kindern signalisieren, was als Nächstes passiert, kann helfen, Unsicherheiten und Stress abzubauen und das Vertrauen der Kinder in die Abläufe der Einrichtung zu stärken. Insgesamt zeigt sich, dass Mikrotransitionen eine unterschätzte, aber zentrale Rolle im Alltag von Kindern spielen. Wenn diese Übergänge durch eine klare Struktur, eine empathische Begleitung und eine kindgerechte Kommunikation unterstützt werden, können sie nicht nur den Tagesablauf effizient gestalten, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder leisten.

3.6 Pädagogischer Ansatz

Charakteristisch für unsere Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung der Kinder. Es werden dabei alle Persönlichkeits- und Lebensbereiche der Kinder miteinbezogen. Es finden vorwiegend gezielte Angebote und Aktivitäten in der Kleingruppe, mit nachprüfbarer Lernschritten statt. Dadurch ist es uns ersichtlich, in welchen Bereichen die Kinder noch Hilfestellung benötigen. Der Inhalt unserer Angebote wird dem Jahresablauf entsprechend angepasst und von dem pädagogischen Personal geplant.



3.7 Räumlichkeiten

Unser Haus besticht durch große und helle Räume. Im Eingangsbereich finden Sie das Büro, Toiletten und unsere Turnhalle. Durch eine mobile Trennwand kann diese mit dem Eingangsbereich verbunden werden. Im Kindergartenbereich finden Sie unsere Frischkochküche, einen Speiseraum, einen Therapieraum, Lagerräume, einen Schlafraum und einen Sanitärbereich mit Kindertoiletten. Die Gruppenräume im Kindergarten sind jeweils mit einem Nebenraum ausgestattet. Der großzügige Gang wird als Spielflur genutzt. Im Krippenbereich finden Sie einen Speiseraum, einen Kinderwagenabstellraum, einen Therapieraum, Lagerräume und einen großzügigen Sanitärbereich mit zwei Wickelplätzen. Jede Krippengruppe profitiert von einem angrenzenden Schlafraum. Auch in der Krippe wird der Gang als Spielflur benutzt. Sowohl der Kindergarten- wie auch der Krippenbereich ist durch eine Schmutzschleuse mit dem Garten verbunden. Der Raum als „dritter Erzieher“ spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung und Förderung der Kinder. Diese Idee betont, wie stark die Umgebung das Verhalten, die Interaktion und das Lernen der Kinder beeinflussen kann. In unserem Haus ist der Raum nicht nur ein passiver Hintergrund, sondern ein aktiver Bestandteil der Bildungsprozesse. Die großzügige Raumgestaltung mit ihren hellen, offenen Flächen fördert die Bewegungsfreiheit und Kreativität der Kinder und schafft eine Atmosphäre, in der sie sich sicher und wohl fühlen. Die klare Gliederung der Räume – wie der getrennte Bereich für den Kindergarten und die Krippe, die gut ausgestatteten Nebenräume und der Spielflur – bietet den Kindern strukturierte Freiräume, in denen sie sich nach ihren eigenen Bedürfnissen entfalten können. Der Raum wird so zu einem Ort des Erlebens und Lernens, der das Kind auf

vielfältige Weise anregt und inspiriert. Beispielsweise ermöglicht der Spielflur den Kindern, sich aktiv zu bewegen, zu spielen und ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Auch der angrenzende Garten und die Schmutzschleuse, die beide Bereiche miteinander verbinden, bieten wertvolle Möglichkeiten, die Natur zu erleben und die Sinne zu schärfen. Die Räume fördern nicht nur die individuellen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch ihre sozialen Interaktionen. Die gut durchdachte Anordnung von Schlafräumen, Therapieräumen und Gruppenzimmern trägt dazu bei, dass jedes Kind in der Gruppe seinen eigenen Platz findet, aber auch im sozialen Austausch mit anderen Kindern steht. Der Raum unterstützt so die Entwicklung von Selbstständigkeit, Kommunikation und Zusammenarbeit. Insgesamt zeigt sich, dass der Raum in unserer Einrichtung weit mehr ist als nur ein Ort der Aufbewahrung. Er ist ein aktiver Partner im Bildungsprozess, der durch seine Gestaltung das Lernen und die persönliche Entwicklung der Kinder fördert.





3.8 Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung „Pfeffenhausener Bachspatzen“ bieten wir eine liebevolle und förderliche Betreuung für Kinder in verschiedenen Altersgruppen. Wir haben insgesamt zwei Kindergarten- und zwei Kinderkrippengruppen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Die **Eulengruppe** und **Rabengruppe** sind unsere beiden Kindergartengruppen und umfasst Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. In den Gruppen wird großer Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit und der sozialen Fähigkeiten gelegt. Die Kinder werden aktiv in die Planung ihres Alltags einbezogen und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche einzubringen. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Förderung, die sowohl kognitive als auch kreative und motorische Fähigkeiten anspricht. Hier wird spielerisch Wissen vermittelt, und die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Neugier und Entdeckerfreude zu leben. Die Gruppen arbeiten oft in Projektformen, bei denen Themen aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen und vertieft werden, sodass sie spielerisch neue Erkenntnisse gewinnen und ihre Interessen ausleben können. Für die jüngeren Kinder bieten wir zwei Kinderkrippengruppen: die **Spatzengruppe** und die **Elterngruppe**. Die Krippengruppen richten sich an Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und legen den Fokus auf die Förderung der ersten sprachlichen und sozialen Fähigkeiten. Hier erleben die Kinder durch Lieder, Reime und einfache Spiele ihre Umwelt, entwickeln erste Freundschaften und die motorischen und kognitiven Fähigkeiten werden gefördert. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder in einer sicheren Umgebung spielen und entdecken können. Besonders wichtig ist hier die individuelle Zuwendung, da jedes Kind in diesem Alter noch sehr unterschiedliche Entwicklungsstände aufweist. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen jedes Kind gezielt in seiner Entwicklung und ermöglichen durch altersgerechte Spielmaterialien erste Erfahrungen in der Selbstständigkeit. Jede Gruppe ist auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bietet eine Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen können. Die enge Zusammenarbeit zwischen allen Gruppen unserer Einrichtung ist ein einzigartiges Merkmal. Wir fördern aktiv den Austausch und die Vernetzung zwischen den Eulen-, Raben-, Spatzen- und Elterngruppen, um eine durchgehende und ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder sicherzustellen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, das pädagogische Konzept über alle Altersgruppen hinweg zu integrieren, sodass wir eine harmonische Übergangsphase von der Krippe in den Kindergarten bieten können. Die älteren Kinder aus der Eulen- und Rabengruppe übernehmen in verschiedenen Projekten und Aktivitäten eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kinder in der Spatzen- und Elterngruppe. Dies fördert nicht nur das soziale Miteinander, sondern stärkt auch die Selbstkompetenz und Verantwortungsbewusstsein der älteren Kinder. Durch regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B. Feste, Ausflüge oder auch kleinere Projekte, lernen sich die Kinder der verschiedenen Gruppen kennen und können ihre sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln. Dies stärkt den Zusammenhalt und fördert die Teamarbeit über Altersgrenzen hinweg. Die Kooperation zwischen den Gruppen fördert nicht nur die soziale Integration, sondern auch die gemeinsame Lern- und Entwicklungserfahrung aller Kinder, was unser Konzept besonders einzigartig macht und zu einer besonders starken und inklusiven Gemeinschaft beiträgt.

3.9 Tagesablauf

3.9.1 Kinderkrippe

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit Freispielzeit	Verabschiedung der Kinder von den Eltern. Individuelle Begrüßung durch das pädagogische Personal.
08:30 Uhr - 09:15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit der Spatzengruppe	Gemeinsamer Tischspruch oder Gebet als Ritual.
09:15 Uhr – 10:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit der Elstergruppe	
09:15 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenkreis	Gemeinsames Prüfen der Anwesenheit der Kinder und singen verschiedener Lieder.
09:30 Uhr bis 11:30 Uhr	Freispielzeit / Gartenzeit Gezielte Angebote mit der Gesamtgruppe oder in Teilgruppen	Jedes Kind spielt individuell wo, mit wem und mit was es möchte. Zum Beispiel Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder und so weiter passend zum Thema.
Ab 11:30 Uhr bis ca. 12:15 Uhr	Mittagessen Abholzeit	Gemeinsamer Tischspruch als Ritual. Kinder, die nicht zum Mittagessen gehen werden abgeholt.
12:15 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf	Alle Schlafens Kinder werden vom pädagogischen Personal in den Schlaf begleitet.
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispielzeit Gartenzeit Abholzeit	Persönliche Verabschiedung des Kindes beim pädagogischen Personal.

3.9.2 Kindergarten

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit Freispielzeit	Verabschiedung der Kinder von den Eltern. Individuelle Begrüßung durch das pädagogische Personal.
08:30 Uhr bis ca. 09:00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Morgenkreis	Gemeinsames Erarbeiten des Tagesprogrammes mit den Kindern.
09:00 Uhr bis 09:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	Gemeinsamer Tischspruch oder Gebet als Ritual.
09:45 Uhr bis 11:45 Uhr	Freispielzeit Gezielte Angebote in Gesamtgruppen oder Teilgruppen	Jedes Kind spielt individuell wo, mit wem und mit was es möchte. Zum Beispiel Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder und so weiter passend zum Thema.
11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	Mittagessen Freispielzeit	Gemeinsamer Tischspruch als Ritual. Kinder die nicht essen, dürfen im Gruppenzimmer oder im Garten spielen.
Ab 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit	Kinder, welche nicht zum Essen gehen, werden abgeholt.
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholzeit Freispielzeit Gartenzeit	Persönliche Verabschiedung des Kindes beim pädagogischen Personal.

In regelmäßigen Abständen unternehmen wir mit unseren Kindern Natur- und Waldtage.

Auch die Vorschule spielt, vor allem für die zukünftigen Schulanfänger, eine zentrale Bedeutung im Kindergartenalltag. Dies geschieht durch spezielle Angebote in Teilgruppen.

3.10 Mittagessen

In unserer Einrichtung wird täglich frisch gekocht. Das Essen wird von unserer hausinternen Köchin zubereitet. Diese achtet vor allem auf regionale und saisonale Produkte und bietet unseren Kindern ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen. Die Krippen- und Kindergartenkinder können ihre Essenswünsche auch an die Köchin herantragen. Durch das gemeinsame Mittagessen entsteht ein familiäres Umfeld, welches die Kinder zum Essen motiviert. Kinder, deren Betreuungszeit 6 Stunden überschreitet, sind verpflichtet, dieses Angebot anzunehmen. Für das Mittagessen, welches täglich von Montag bis Donnerstag angeboten wird, werden monatlich 70,- € berechnet.

3.11 Schlafen und Ruhen

Ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder ist das Schlafen und Ausruhen. Im Schlaf verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und Geschehnisse, das heißt, das Gehirn sortiert und stellt Verknüpfungen her. Kinder „lernen“ auch im Schlaf.

Gerade Kinder unter drei Jahren benötigen im Tagesablauf die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf und ausreichend Gelegenheit zu Ruhe- und Entspannungsphasen. Das Schlafbedürfnis der Kleinkinder ist sehr individuell. Einige Kinder brauchen nur ein „Mittagsschlafchen“, andere haben auch am Vormittag ihr Verlangen nach Schlaf. Diesen Bedürfnissen kommen wir in jedem Fall nach.

Wir bieten zudem eine fest geregelte Schlaf- und Ausruhzeit nach dem Mittagessen an. Das bietet den Kindern eine Struktur und Orientierung im Tagesablauf und gibt Sicherheit. Das „Hände waschen“ nach dem Mittagessen leitet diese Mittagsruhe ein. Die Krippenkinder werden vom pädagogischen Personal im Nebenraum der Gruppe schlafengelegt. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen.

Die Kindergartenkinder gehen nach dem Händewaschen in den Ruheraum im Kindergarten, wo jedes Kind seine eigene Matratze mit Decke und Kissen bekommt. Die Kinder, die nicht mehr schlafen, können in den Gruppenräumen spielen.

Das bedeutet für unseren Alltag:

- Zwei gemütliche Räume in der Krippe und ein Raum im Kindergarten dienen dem ungestörten Schlaf der kleinen und großen Kinder.
- Die Räume sind abgedunkelt und gut gelüftet.
- Um Vertrautheit zu schaffen, bringen die Krippenkinder Schlafsäcke, Schnuller und Kuscheltier, die Kindergartenkinder ein Kuscheltier von zu Hause mit.
- Rücksichtnahme auf individuelle Schlafbedürfnisse.
- Die Kinder dürfen ausschlafen.
- Wir schaffen eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

- Erst wenn die Kinder zu Beginn ihrer Krippen- und Kindergartenzeit Vertrauen in die neue Umgebung und dem neuen Personal gewonnen haben, beginnen wir damit, die Kinder mittags schlafen zu legen.

3.12 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung und nimmt eine Schlüsselrolle in der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder ein. Während des Freispiels können die Kinder in ihrem eigenen Tempo und auf ihre individuelle Weise lernen und ihre Welt entdecken. Es fördert nicht nur die Kreativität und Selbstständigkeit, sondern auch die sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten der Kinder. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen zu entwickeln und Lösungen für Probleme zu finden. Sie können ihre Interessen und Neugierde frei entfalten, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation fördert. Das unstrukturierte Spiel ermöglicht es ihnen, ihre Fantasie zu nutzen und neue Perspektiven zu entwickeln. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Freispiels ist die soziale Interaktion. Die Kinder lernen in diesem Rahmen, Konflikte eigenständig zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Sie üben sich in Kommunikation und Empathie, was für die Entwicklung sozialer Kompetenzen und ein respektvolles Miteinander von großer Bedeutung ist. Das Freispiel gibt den Kindern die Freiheit, ihre Beziehungen zu anderen auf ihre eigene Weise zu gestalten und zu vertiefen. Darüber hinaus bietet das Freispiel Raum für eine Vielzahl von Lernprozessen, die durch die Wahl des Spiels und der Materialien entstehen. Die Kinder können dabei verschiedene Rollen einnehmen, Geschlechter- und Gesellschaftsrollen hinterfragen und ihre eigenen Werte und Vorstellungen entwickeln. Gleichzeitig fördert das Freispiel auch die motorische Entwicklung, indem sie ihre Bewegungsfähigkeiten und ihre Koordination beim Klettern, Laufen, Malen oder Basteln erproben. Das Freispiel trägt somit wesentlich zu einer ausgewogenen und gesunden Entwicklung bei, indem es den Kindern die Freiheit gibt, ihre Umwelt aktiv und kreativ zu gestalten. Es stellt einen wichtigen Ausgleich zum strukturierten und angeleiteten Teil des Tages dar und sollte daher in unserer Einrichtung regelmäßig und ausreichend Raum finden. Es ist nicht nur eine Phase des "Nichtstuns", sondern eine wertvolle Zeit des Lernens, in der die Kinder sich selbst und ihre Fähigkeiten entdecken können.

3.13 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinander setzen zu können. Der Erwerb und die Stärkung dieser sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur jeder Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind in verschiedene Bereiche unterteilt:

Personale Kompetenzen	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
<ul style="list-style-type: none">• Selbstwahrnehmung• Motivationale Kompetenzen• Kognitive Kompetenzen• Physische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Soziale Kompetenzen• Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz• Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme• Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Lernmethodische Kompetenz	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
<ul style="list-style-type: none">• Lernen, wie man lernt	<ul style="list-style-type: none">• Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Unsere Einrichtung orientiert sich dabei an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

3.14 Bildungs- und Erziehungsbereiche

In einer Kindertageseinrichtung werden Kinder in verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen begleitet, die sich je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder unterscheiden. Dabei wird zwischen der **Kinderkrippe** und dem **Kindergarten** unterschieden, da sich die Bedürfnisse und Entwicklungsanforderungen der Kinder in diesen Altersgruppen stark voneinander unterscheiden. Beide Bereiche sind jedoch gleichermaßen darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Ob in der Kinderkrippe oder im Kindergarten – die Bildungs- und Erziehungsarbeit in beiden Bereichen ist auf die jeweilige Altersgruppe und die damit verbundenen Entwicklungsbedürfnisse ausgerichtet. In der Krippe liegt der Fokus auf der Förderung der emotionalen Sicherheit, der motorischen Entwicklung und der ersten sozialen Kompetenzen. Im Kindergarten werden die Kinder in ihrer kognitiven, sprachlichen, kreativen und sozialen Entwicklung weiter begleitet und gefördert, wobei auch die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule eine Rolle spielt. Beide Bereiche tragen dazu bei, dass Kinder ihre individuellen Potenziale entdecken und sich in einer sicheren und anregenden Umgebung optimal entwickeln können.

In den folgenden Seiten finden Sie einen Überblick über die Bildungs- und Erziehungsbereiche und einige Beispiele wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen. Je nach Alter und Fähigkeiten der Kinder werden die gezielten Angebote aufgebaut.



Wertorientierung und Religiosität

Die religiöse Erziehung ist in unserer Einrichtung in die tägliche Arbeit eingebunden. Sie orientiert sich am christlichen Jahresablauf mit seinen Festen und Feiern (Erntedank, St. Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten und Ostern)

Umsetzung:

- Religiöse Lieder
- Rollenspiele
- Gebete und Gebetslieder
- Geschichten aus der Bibel
- Heiligenlegenden
- Anschauungen
- usw.

Ziele:
Ziele unserer religiösen Erziehung berühren auch die Bereiche Solidarität, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen, der Natur und Umwelt.





Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen eine Gemeinschaft außerhalb der Familie in einer ihnen fremden Umgebung kennen. In diese müssen sie erst hineinwachsen.

Umsetzung:

- Gruppenregeln
- Rituale
- Freie Wahl der Spielbereiche
- Gemeinsame Aktionen
- Gemeinsame Brotzeit
- Feste und Feiern
- Rollenspiele
- Usw.

Ziele:
Die Kinder lernen sich den Regeln der Gruppe anzupassen, ihre eigenen Persönlichkeiten in die Gemeinschaft einzubringen, aber auch Rücksicht zu nehmen, wenn dies erforderlich ist. Mit diesen Fähigkeiten wird es dem Kind möglich, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.





Sprache und Literacy

Durch Sprache wird den Kindern der Weg in die Welt ermöglicht. Da in der heutigen Zeit viele Kinder verschiedene Sprachen haben, ist es uns ein besonderes Anliegen, die Sprechfreude und die Sprachfähigkeit zu wecken und zu unterstützen.

Umsetzung:

- Gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten hören
- Fingerspiele spielen
- Reime / Verse
- Lieder und Singspiele
- Sprachvorbild sein
- Silben klatschen
- sprachliche Begleitung im Freispiel

Ziele:
Durch verschiedene Angebote wird das Sprachniveau angehoben, der Wortschatz erweitert, Begriffe vertieft, die Ausdrucksfähigkeit gesteigert und grammatisch richtiges Sprechen geübt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule.





Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Viele, wenn nicht sogar die meisten Kinder, wachsen heute in einer stark mediengeprägten Welt auf. Wir wollen an den bereits vorhandenen Medienkenntnissen der Kinder ansetzen und eine pädagogisch sinnvolle Weiterführung gewährleisten.

Umsetzung:

- Bilderbücher
- Gespräche
- Sachbücher
 - CDs
 - Tablet
 - Kamera
 - Tonie-Box
- Schattenspiele
- Besuch der Bücherei
- Usw.

Ziele:

Unsere medienpädagogische Aufgabe im Kindergarten ist es, Kindern den sachgerechten Umgang mit Medien zu vermitteln.





Mathematik

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Umsetzung:

- Legespiele
- Würfelspiele
- Puzzle
- Arbeitsblätter zur Vorschulerziehung
- Abzählreime
- Bauen und Konstruieren
- Experimente
- Sortier- und Zuordnungsspiele
- Wiegen / Messen
- Usw.

Ziele:
Unser Ziel ist es, den natürlichen Entdeckungsdrang und die vorhandene Neugier der Kinder zu nutzen. Bei unserer Förderung geht es uns um typisch mathematische Denkweisen.





Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Anfang an neugierig auf die Welt. Sie wollen verstehen, wie Dinge beschaffen sind und wie etwas funktioniert. Jede Erfahrung erweitert ihr Wissen und trägt zur Entwicklung des Denkens bei. Zur Erschließung der Lebenswelt gehören Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen.

- Umsetzung:
- Experimente
 - Kochen und Backen
 - Spaziergänge
 - Betriebserkundungen
 - Wetter beobachten
 - Sachbücher
 - Usw.

Ziele:
Ziel ist es, erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen zu erhalten.





Natur / Umwelt

Zu diesem Bereich gehört das gesamte Umfeld des Kindes:
Familie, Kindergarten, Gemeinde,
Verkehr, Natur, Schule usw.

Umsetzung:

- Mülltrennung
- Gespräche
- Sachbücher
- Exkursionen in die Natur
- Walddage
- Jahreszeiten erleben
- Besuch des Naturlehrpfades
- Verkehrserziehung mit Besuch der Polizei
- Betriebserkundungen
- Usw.

Ziele:

Durch die Angebote lernen die Kinder ihre Umwelt und die Natur besser kennen und verstehen. Sie sollen befähigt werden, die Umwelt zu schützen und auf sie zu achten. Durch die Erfahrungen in der Natur lernen die Kinder die Schöpfung bewusst wahrzunehmen, achtsam mit dieser umzugehen und sie zu schützen.





Ästhetik, Kunst und Kultur

Die kreative Förderung nimmt in unserer Einrichtung einen breiten Raum ein. Wir wollen den Kindern den Rahmen bieten, ihr schöpferisches Potenzial entdecken und entwickeln zu können. Dazu geben wir ihnen Unterstützung bei der Umsetzung ihrer phantasievollen Ideen, damit sie vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten finden und entwickeln können.

Umsetzung:

- malen
- bauen und konstruieren
- schneiden
- kleben
- verschiedene Gestaltungstechniken
- kulturelle Veranstaltungen erleben
- Usw.

Ziele:

Die Förderung der Feinmotorik, die Anregung der Phantasie und die Stärkung des Selbstvertrauens sind hierbei unsere federführenden Ziele. Denn nur begeisternde und schöpferische Tätigkeiten fördern die menschliche Entwicklung.





Musik

Durch Musik und Rhythmus werden vielfältige Lebensgefühle ausgedrückt. Beim Singen und Tanzen erleben Kinder Freude und Selbstbestätigung. Oft findet dabei eine Verschmelzung von Bewegung, Musik und Sprache statt.

Umsetzung:

- Alte und neue Kinderlieder
- Singspiele
- Tänze
- Klanggeschichten
- Instrumente kennenlernen
- Bewegung nach Musik
 - Lieder mit Instrumenten begleiten
 - Geräuschspiele
 - Kooperation mit der Musikschule
 - Usw.

Ziele:
Die Kinder erlernen neues Liedgut und setzen die gehörte Musik in Klang und Bewegung um. Durch das Singen sowie durch Bewegungsspiele wird die Phantasie und Intelligenz der Kinder angeregt. Mit körpereigenen Instrumenten erlernen die Kinder Taktgefühl und Rhythmus umzusetzen.





Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Durch Bewegung setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Bezugspunkt ist dabei immer der eigene Körper, dieser ist die Basis für alle Orientierungen in der Welt.



Umsetzung:

- Bewegungsbaustelle
 - Laufspiele
 - Spaziergänge
 - Tänze
- Entspannungsübungen
 - Yoga
- Bewegung im Freien
 - Rhythmusstunden
 - Turnstunden
 - Spielen im Garten
 - Usw.

Ziele:
Durch die Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses lernen die Kinder ihren Körper kennen und ihn zu beherrschen. Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden eingeübt. Die Kinder lernen ihre Bewegungen zu kontrollieren, Angst zu überwinden und Herausforderungen positiv und mit Mut anzugehen.





Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie die eigenen Bedürfnisse des Körpers wahrnehmen, beobachten und ausdrücken können. Die gesunde Ernährung sowie die Stärkung des Immunsystems hat großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder.

Gesundheit

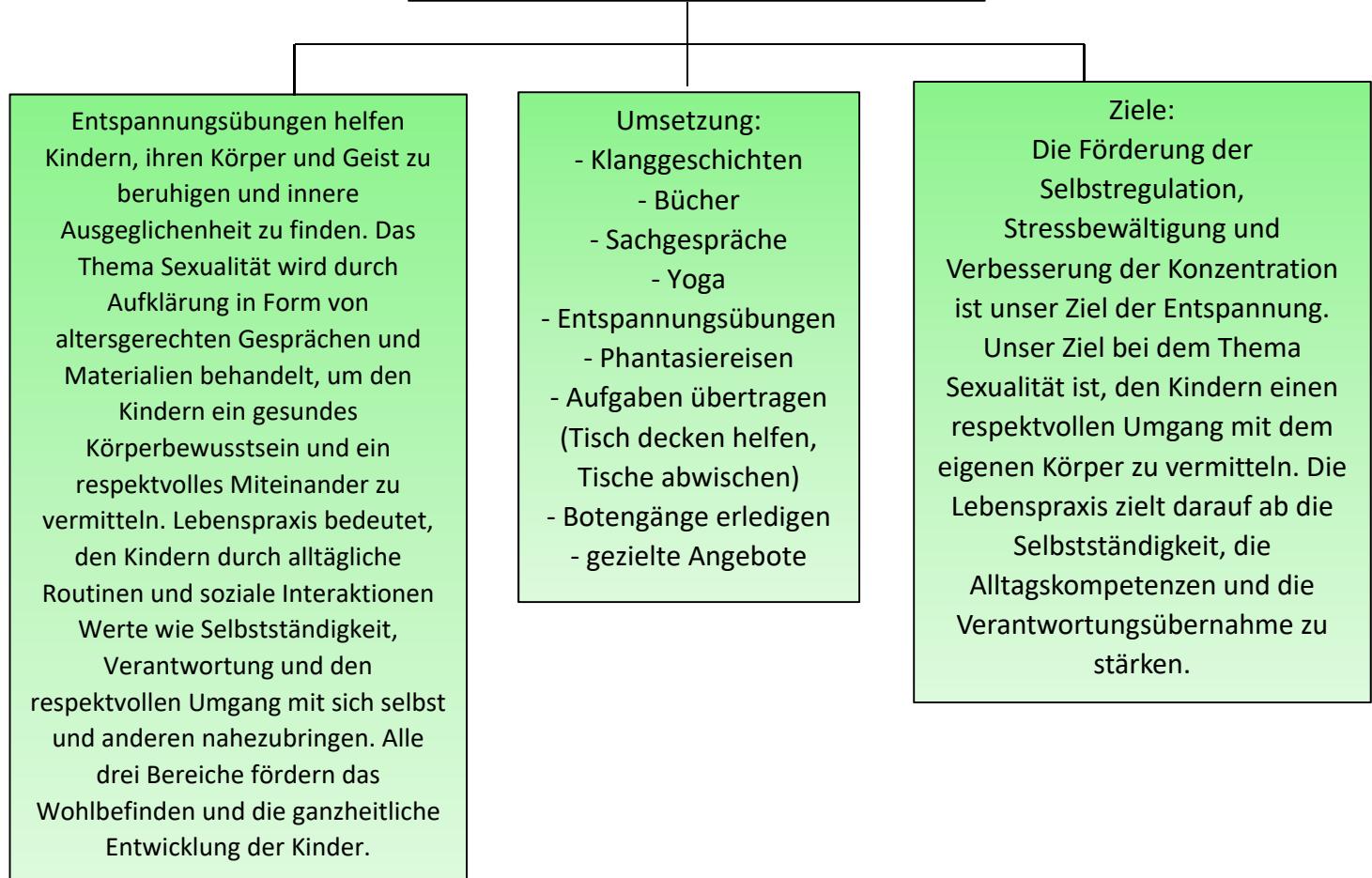
Umsetzung:

- Zahnarztbesuch
- Gesunde Brotzeit
- Sportangebote
- Bewegung im Freien
- Kochen und Backen
- Gesundes Frühstück
- Erlernen des Händewaschens
- Verrichtung von Toilettengängen
- Usw.

Ziele:
Die Stabilisierung der Gesundheit durch ausgewogene Ernährung und Bewegung sind hierbei unser oberstes Ziel.



Entspannung, Sexualität und Lebenspraxis



4. Kooperation und Vernetzung

4.1 Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Personen

Durch die Zusammenarbeit entsteht eine stärkere Verbindung der Einrichtung mit dem Gemeindeleben und der Arbeitswelt. Von der Öffnung profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern und das pädagogische Personal.



4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unsere pädagogische Arbeit ist eine harmonische Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar. Die Eltern sind und bleiben die ersten Bezugspersonen der Kinder. Nur wenn Eltern ihre Kinder mit einem sicheren Gefühl in die Kindertageseinrichtung geben, gelingt den Kindern dort eine gute Bindung.

In unserer Einrichtung findet die Elternarbeit auf verschiedenste Weise statt:

- Das **Anamnesegegespräch** findet in der Regel vor der Eingewöhnung zwischen dem pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten statt. Dieses Gespräch ist die idealste Form mit den Eltern in Kontakt zu treten, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zu schaffen. Gleichzeitig bietet dieses erste Kennenlernen den Eltern die Möglichkeit uns über Stärken und Schwächen ihres Kindes zu informieren.
- **Tür- und Angelgespräche** bieten sich spontan beim Bringen und Abholen der Kinder an. Sie sind zwar kurz aber immer informativ, wichtig und geben einen gegenseitigen Austausch über mögliche Erlebnisse und Aktionen der Kinder.

- Zweimal jährlich werden **Entwicklungsgespräche** angeboten. Hierbei werden die Eltern über den Entwicklungsstand und die Fortschritte ihrer Kinder informiert. Bei Bedarf können weitere Gespräche vereinbart werden.
- Durch die **KiKom App** erhalten die Eltern wichtige Informationen, anfallende Termine, Hinweise zu gemeinsamen Vorhaben und ähnlichem. Wir bitten alle Eltern, diese Nachrichten regelmäßig und genau zu lesen.
- Zu Beginn jedes Betreuungsjahres wird ein **Elternbeirat** gewählt, der die Interessen der Eltern vertritt. Bei wichtigen Entscheidungen wird er informiert und kann beratend zur Seite stehen. In unserer Einrichtung hilft der Elternbeirat bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Festen und Feiern. Die Elternschaft kann sich jederzeit an den Elternbeirat wenden.
- Einmal jährlich ist eine **Elternbefragung** durchzuführen. Diese bietet den Eltern die Gelegenheit, Lob, Kritik und Anregungen über die Einrichtung zu äußern.
- Falls **Probleme** auftreten sollten, können sich die Eltern in jedem Fall an das pädagogische Personal wenden. Wird dabei kein wünschenswertes Ergebnis erzielt, steht es den Eltern selbstverständlich frei, die Leitung zu informieren. Der Elternbeirat steht gegebenenfalls als Vermittler zur Verfügung. Im Härtefall haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Problemen an den Träger heranzutreten.

4.3 Soziale Netzwerkarbeit in Bezug auf Kindeswohlgefährdung

Die Soziale Netzwerkarbeit spielt eine entscheidende Rolle im Umgang mit einer Kindeswohlgefährdung, da sie eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachkräften und Institutionen ermöglicht, um das Wohl des Kindes zu sichern. Diese Netzwerkarbeit umfasst die kooperative Unterstützung durch Jugendämter, Schulen, Kindertagesstätten, Gesundheitsdienste und andere relevante Akteure, die gemeinsam die Situation des Kindes betrachten und Handlungsstrategien entwickeln. Durch den Austausch von Informationen und die Bündelung von Ressourcen können Frühwarnzeichen schneller erkannt und präventive sowie intervenierende Maßnahmen gezielt ergriffen werden. Durch eine gut strukturierte Netzwerkarbeit, die im Kinderschutzkonzept verankert ist, können alle relevanten Akteure sicherstellen, dass im Fall einer Kindeswohlgefährdung sofortige, koordinierte Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei wird das Wohl des Kindes immer in den Mittelpunkt gestellt, um ihm eine sichere und förderliche Entwicklung zu ermöglichen. Unser Kinderschutzkonzept können Sie auf der Homepage des Markts Pfeffenhausen einsehen.

5. Qualitätssicherung

- Für jedes Kind wird ein **Portfolio-Ordner** geführt, der die Fortschritte und besondere Momente während der ganzen Zeit in der Einrichtung dokumentiert.

- **Beobachtungsbögen** ermöglichen einen detailreichen Blick seitens des pädagogischen Personals auf das Kind.
- Im Kindergarten verwenden wir zur Beobachtung der Sprache die Bögen SISMIK und SELDAK. Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung verwenden wir den PERIK Bogen. In der Kinderkrippe nutzen wir die Bögen Petermann & Petermann. Auch die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller wird manchmal hinzugezogen. Die Ziele unserer Beobachtungen sind sowohl die Stärken wie auch die Schwächen der einzelnen Kinder herauszufinden um ihnen dann die bestmögliche Unterstützung zu bieten.
- Die Beobachtungsbögen dienen gleichzeitig zum Austausch mit den Eltern bei den **Entwicklungsgesprächen**. Bei den Gesprächen ist uns eine aktive Teilnahme der Eltern wichtig. Durch verschiedene Methoden versuchen wir die Gespräche abwechslungsreich zu gestalten.
- Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an **Fortbildungen** teil, um sich weiterzubilden. Hierbei wird darauf geachtet, welche Weiterentwicklungs möglichkeiten in jeder einzelnen Person stecken. Des Weiteren werden zur Entscheidungsfindung auch die Bedürfnisse der Kinder und die der gesamten Einrichtung hinzugezogen.
- Regelmäßig finden **Teamsitzungen** statt. Es werden aktuelle Themen, z.B. geplante Projekte oder Feste besprochen, aber auch Fallbesprechungen durchgeführt.
- Bei den Teamsitzungen spielt auch die **Teamentwicklung** eine große Rolle um die Zusammenarbeit und die Kommunikation im Team zu stärken. In einer solchen Sitzung geht es darum, gemeinsam Ziele zu definieren, Herausforderungen zu besprechen und Lösungen zu finden. Dabei spielt der Austausch von Ideen und Erfahrungen eine zentrale Rolle, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und das Vertrauen zu stärken. Durch gezielte Reflexion und konstruktives Feedback können Teammitglieder ihre Stärken besser einbringen und gemeinsam an der Weiterentwicklung des Teams arbeiten. Eine erfolgreiche Teamentwicklung in Teamsitzungen trägt dazu bei, die Effizienz, das Arbeitsklima und die Motivation im Team zu verbessern.
- Die Erstellung bzw. Fortschreibung der **Konzeption** setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der Elementarpädagogik und ihrer Umsetzung für die Arbeit in unserer Einrichtung voraus. Sie bietet allen Interessenten die Möglichkeit, sich ausreichend zu informieren.

6. Schlussgedanke

Wir hoffen, dass unsere Konzeption die Arbeit und die Organisation unserer Einrichtung transparent macht. Die Konzeption wurde gemeinsam vom gesamten pädagogischen Personal erstellt und ist für alle verbindlich. Sie ist kein starres Gebilde. In der Pädagogik werden immer wieder neue Erkenntnisse gewonnen. Aus diesem Grund wird die Konzeption ständig überarbeitet und ergänzt.

Mit diesem Abschlussgedanken wollen wir unsere Konzeption beenden:



Wachsen kann ich da,
wo jemand mit Freude auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo ich ernst genommen werde,
wo jemand meine Freude teilt,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir im Leid Trost zuteilwird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich leben kann!